

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

Pesth, 1820

Kupfer, Feilspäne von

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

und in leichte. Erstere wird auch natürliche, letztere künstliche oder gegossene genannt, da sie künstlich aus einer Mischung von gelöschtem Kalk, weißer Thonerde und Gyps bereitet wird.

Die natürliche Kreide bildet in mehreren Gegenden Hügel und Berge, die sich, z. B. in großen Strecken längs der Meeresküste der Niederungen des europäischen Festlandes an der Nord- und Ostsee oder in der Nähe derselben fortsetzen, so auf Rügen, an den Küsten von Jütland, Seeland, in England, besonders in Yorkshire, Wiltshire, Sussex, in Frankreich, in der Champagne.

Die beste Kreide in Deutschland ist die sogenannte Cölnische; sie wird eigentlich bei Aachen gebrochen.

Einige Feuerwerker wenden die Kreide als Surrogat des salpetersauren Strontians an. Diesem zwar hinsichtlich des dadurch zu erhaltenden Rothes bei Weitem nachstehend, hat sie dagegen vor ihm den Vorzug, daß sie luftbeständig ist.

72) Feilspäne von Kupfer. — Werden in der Feuerwerkerei zur Erzeugung grünlicher Funken in Anwendung gebracht.

73) Arseniksaures Kupfer (Cuprum arsenicum). — Ein grünblaues, geruchs- und geschmackloses, in Wasser unauflösliches, in Mineralsäuren auflösliches Pulver, welches in der Feuerwerkerei ein ziemlich schönes Blau erzeugt, aber selten von guter Qualität zu haben ist, weshalb man wohlthut, es sich, wie folgt, selbst zu bereiten.

Man läßt in einer porzellanenen Schale oder einem glasierten Topfe von Steingut über gelindem Feuer und in möglichst wenig (und zwar, wie überhaupt zu allen chemischen Operationen, destillirtem) Wasser schwefelsaures Kupfer (s. d. Art.) schmelzen; desgleichen auch in eben derselben Weise die gleiche Quantität arseniksaures Kali (s. d. Art.); man gießt dann die letztere Auflösung langsam zu der des schwefelsauren Kupfers, wobei man mit einem Spatel so lange umrührt, bis kein Aufwallen mehr stattfindet. Sind die beiden Auflösungen sehr concentrirt, so ist der Niederschlag gallertartig und sieht fast wie kalter Stärkekleister aus; zuweilen hat er aber auch das Ansehen dicken Rothes. Nachdem man den Niederschlag von seiner Flüssigkeit befreit hat, wäscht man ihm mit vielem Wasser wenigstens zwei oder drei Mal; um ihn von dem noch darin enthaltenen arseniksauren Kali völlig zu reinigen,